

TENNIKEN – ZUNZGEN

GRUSSWORT

Espresso – Die Bibelecke

Die Bibel ist ein spannendes Buch! Es hat unsere Kultur und Wertvorstellungen in Europa geprägt wie kaum ein anderes Dokument, und das über die Jahrhunderte. Gesellschafts- und Kirchenkritiker zu allen Zeiten haben mit der Bibel der Kirche einen Spiegel vorgehalten. Klar, weil dieses Buch ja zu Dreivierteln ein Dokument des Judentums ist, die Kirche also nicht auf einem «Insiderdokument» gründet. Daher lohnt es sich, dieses Buch auch im 21. Jahrhundert auf seine Potenziale hin zu lesen. In einer kleinen Kurzübersicht möchte ich Ihnen dieses Jahr jeweils eines der Bücher oder einen Teil der «Bibelbibliothek» präsentieren und Sie damit zur Lektüre gluschtig machen: Espresso – Die Bibelecke.

Die Evangelien – Markus.

Vier Schriften am Anfang des Neuen Testaments erzählen von Jesus Christus. Seinem Leben, seinen Worten, seinen Taten, seinem Weg, von Tod und Auferstehung. Der Evangelist Markus als erster, wahrscheinlich im Jahr 70 n. Chr. Die griechische Bezeichnung «Evangelium» bedeutet «Gute Nachricht». Denn Jesus verkündete die gute Nachricht von Gott (1,14), von einem Reich also, das nicht durch geografische Angaben bestimmt ist, sondern davon, dass Gottes Liebe allen Menschen offenbart wurde und man sich darauf einlassen darf. So sind denn auch die ersten, die im Markusevangelium verstehen, dass Jesus von Gott gesandt ist, Heiden, Ausländer, Fremde, die durch die Begegnung mit Jesus verändert wurden, weil sie Wertschätzung erfuhren.

Das Markusevangelium wird in der Forschung «Passionsgeschichte mit ausführlicher Einleitung» genannt. Nur von

Jesu Leiden und Sterben her ist demnach zu verstehen, wer der Gottessohn Jesus wirklich ist. Immer wieder weist Jesus zu Lebzeiten auf sein bevorstehendes Leiden hin. Dass einer seinen Weg geht und aushält bis zum Schluss im Vertrauen auf Gott, führt den römischen Hauptmann unter dem Kreuz zur Erkenntnis: «Wahrlich, dieser ist Gottes Sohn gewesen» (15,39). Für die Christen im römischen Reich, die nach dem Brand von Rom 64 n. Chr. zu Sündenböcken gemacht wurden, wollte Markus sagen: Nachfolge ist Leidensnachfolge Jesu. Für die unterdrückten Christen damals und für viele benachteiligte Christen bis heute war und ist das aktuell und sinnstiftend: Gott ist bei uns, auch mitten im Leiden! Dass Christen sehr bald dem Markusevangelium den Löwen als Symboltier zuordneten, zeigt, dass sie im Weg, den Jesus gegangen ist, Kraftvolles erkannten. PFARRER ULRICH DÄLLENBACH



Evangelist Markus (Ikone 17. Jahrhundert)



GOTTESDIENST

Valentinstag

Sonntag, 17. Februar

«Gegen die Liebe ist kein Kraut gewachsen, sie ist das Kraut.» Dieser Satz eines aufmerksamen Zeitgenossen drückt etwas von den Geheimnissen der Liebe sehr gut aus, ohne dass sich diese Geheimnisse logisch in eine Gebrauchsanleitung giessen liessen. Ja, Geheimnisse soll man feiern und bestaunen. Sie wollen nicht gelöst, verstanden und dann beiseitegelegt werden. Bereits der Apostel Paulus hat davon etwas erkannt, obwohl er möglicherweise nie verheiratet war! Sein Spitzensatz «die Liebe hört niemals auf» will erinnern und ermutigen, aber auch ermahnen und in Bewegung versetzen. Was wohl dann gelingen kann, wenn man aufhört zu messen, aber das Schenken immer wieder neu wagt und versucht.

Am inzwischen schon Tradition gewordenen Gottesdienst zum Valentinstag, heuer am 17. Februar, wollen wir uns von diesem Geheimnis inspirieren, beschenken und bewegen lassen. Herzliche Einladung ins ganze Diegtal! Musikalisch wird dieser Festtag mitgestaltet vom Tenniker Gemischten Chor ma non troppo – natürlich mit Liebesliedern! PFARRER ULRICH DÄLLENBACH UND PFARRER ANDREAS BERDE

www.kirche-tenniken-zunzgen.ch

GOTTESDIENSTE

Sonntag, 3. Februar

17 Uhr, Tenniken, Taufereinerungsgottesdienst, Pfarrer Ulrich Dällenbach und Anja Fankhauser

Sonntag, 10. Februar

9.30 Uhr, Tenniken, Pfarrer Ulrich Dällenbach, anschliessend Orgelkonzert mit Diego Ares

Sonntag, 17. Februar,

10.30 Uhr, Gottesdienst zum Valentinstag, Pfarrer Ulrich Dällenbach, Pfarrer Andreas Berde und Chor ma non troppo

Sonntag, 24. Februar,

9.30 Uhr, Tenniken, Pfarrer Ulrich Dällenbach

ALTERSHEIM- GOTTESDIENSTE

APH Mülimatt Sissach.

Freitag, 8. und 22. Februar, 10.15 Uhr

Jugendgottesdienst online.

Sonntag, 24. Februar, 18.15 Uhr, reformierte Kirche Sissach
Taizé-Feier, Freitag, 15. Februar, 19 Uhr im Chor der reformierten Kirche Sissach

KINDER UND JUGENDLICHE

Fiire mit de Chliine, Mittwoch, 27. Februar, 15–16 Uhr im Gemeindezentrum Zunzgen

Jungschar, Samstag, 9. und 23. Februar, 14–17 Uhr im Hofmattschulhaus in Tenniken, Kontakt: Lea Fischer, Tel. 079 533 74 62, lea-fischer@gmx.ch

Kids – Kirche für Kinder im Diegtal, 1.–5. Klasse, Samstag, 23. Februar, 9–13 Uhr, mit

Znüni und Zmittag, Treffpunkt: alte Turnhalle in Zunzgen

Impulsgruppen, Samstag,

16. Februar, 13–18 Uhr, Besuch Basler Mission

Konfirmanden: Unterricht,

Dienstag, 12., 26. Februar; Donnerstag, 14., 28. Februar, 18 Uhr im Pfarrhaus

WEITERE ANLÄSSE

Morgengebet, Mittwochs

8–8.30 Uhr im Chor der Kirche Tenniken

Zmorge im Pfarrhaus, Dienstag, 5. Februar, 8.30 Uhr.

Unkosten 5 Franken

Benefizkonzert, Samstag, 16. Februar, 19.30 Uhr in der Kirche Tenniken, Orgelkonzert mit Diego Ares und Cellistin Sophie Lamberbourg zugunsten unserer Kirchenorgel

Jungseniorenausflug, Mittwoch, 20. Februar, ab 9 Uhr, Besuch der Habsburg und des Stroh museums in Wohlen

KONTAKT

Pfarramt, Pfarrer Ulrich Dällenbach, Alte Landstrasse 23, 4456 Tenniken, Tel. 061 971 10 31, E-Mail: pfarrhauste@bluewin.ch
Jugenddiakonin, Manuela Schällmann, Tel. 079 216 18 22, jugend@bluewin.ch
Sekretariat, Agnes Maurer, Alte Landstrasse 23, 4456 Tenniken, Tel. 061 971 10 31, refkirchete@bluewin.ch

DIEGTEN – EPTINGEN

GRUSSWORT

Gott spricht: «Suche Frieden und jage ihm nach.» Psalm 34,15

Manchmal kochen vielleicht unsere Gefühle über, sodass wir versucht sind, zum Computer zu rennen und ähnlich wie Donald Trump eine Wut- oder Hassbotschaft in den Äther zu senden. Nur würde sich eine solche Botschaft ja nicht im Äther auflösen, sondern von wirklichen Menschen gelesen werden und neue Wut und neuen Hass schüren. Friede geht anders.

Doch was tun, wenn man sich bedroht fühlt und sogar meint, im Recht zu sein oder gar besser als andere, und man den Druck verspürt, seine Gefühle herauszulassen und mit der Faust auf den Tisch zu hauen? Wie kann dann Friede werden? Für den Frieden ist in der Regel ein klarer Kopf nötig und die Bereitschaft, einiges auf sich zu nehmen. Das obige Psalmwort ermutigt dazu, den Frieden zu suchen und ihm nachzujagen. Nachjagen kann, wie jedermann weiss, nicht nur mit Mühe und Anstrengung verbunden sein, sondern ebenso mit Geduld und Durchhaltevermögen. Mühe und Geduld müssen dabei auf die Sache ausgerichtet werden. Wo der Friede fehlt, steht eine Sache zur Diskussion, wie z. B.

der Baum in Nachbars Garten, dessen Äste in das eigene Grundstück ragen, oder politische Meinungen zur Rente, zur Wohnungslage, zur Migrationsfrage, zu Europa oder zur Weltpolitik. Unfriede kann sich an vielen kleinen und grossen Themen entzünden. Andererseits geht es bei Streitthemen auch um das menschliche Herz. Denn oft stehen ja eigene Wünsche, Machtgier, Rechthaberei oder Angst vor Benachteiligung hinter Streitereien. Nur: Die Wahrheit, vor allem über sich selbst, ist die Kost, die den Menschen am schwierigsten zu verdauen ist. Deswegen kann ich nicht mit der Tür ins Haus kommen. Ich muss geduldig an meinen Beziehungen arbeiten, bis ich so weit komme, dass ich meinem Gegenüber etwas von der Wahrheit auch über sich selbst sagen kann. Dazu muss ich merken, dass der andere offen ist dafür.

Einmal habe ich jemandem gegenüber erst nach vier Jahren Freundschaft vollumfänglich die Botschaft von Kreuz und Auferstehung in einem Gespräch aufgebracht. Nicht dass ich vorher nichts über meinen Glauben erzählt hätte, doch vollumfänglich,

so, dass der andere auch innerlich mitkommen konnte und betroffen wurde, so über meinen Glauben konnte ich erst nach vier Jahren Freundschaft reden. Denn erst nach acht Jahren wurde diese Person offen für die christliche Botschaft.

Um den Frieden muss man sich kraftvoll und geduldig mühen, indem man sich umfassend über die Sachlage informiert, und zwar nicht nur aus Lieblingsquellen, sondern aus unterschiedlichen Quellen. Nur so entsteht eine Grundlage für überlegtes Nachdenken, für ein sinnvolles Gespräch und für mögliche Handlungsoptionen. Manchmal stellt sich der Friede fast von selbst ein, Ein anderes Mal ist er das Ergebnis harter Beziehungsarbeit. Zuhören, verstehen, nachfragen, verhandeln, Zugeständnisse machen, Kompromisse schliessen – all das und noch mehr kann nötig sein auf dem Weg zum Frieden. Stammtischparolen dagegen und abwertende Schlagworte richten oft grossen Schaden an.

Jesus Christus ist der Friedefürst. Wer ihn hat, der sucht nicht nach dem Frieden im eigenen Herzen, denn der hat den Frieden im Herzen, den nur der Sohn Gottes geben kann. In unseren Beziehungen jedoch müssen wir diesen Frieden auch ausleben. Im Kontakt zu unseren Mitmenschen, oft zu uns Nahestehenden, geht es darum, dass wir innerlich fokussiert bleiben auf Jesus, der unser Friede ist. – Das braucht viel Gebet und die ernsthafte Praxis unseres Glaubens an ihn. Aber es lohnt sich allemal.

So grüsse ich Sie im Namen des Friedefürsten Jesus Christus, dessen Lebensauftrag unter dem Motto stand: «... und Friede auf Erden ...» (Lukas 2,14).

PFARRER ANDREAS BERDE



SENIOREN

Seniorenachmittag Sonneblätz, Donnerstag, 7. Februar, 14–17 Uhr, Gemeindehaus Eptingen

JUGENDLICHE

Konfirmationsunterricht, Donnerstag, 7. und 21. Februar, 18.45–20.15 Uhr, Pfarrsaal Diegten

Impuls, Samstag, 16. Februar, nachmittags, «die Ausbreitung des Christentums»

«OnLine» Jugendgottesdienst, Sonntag, 24. Februar, 18.15 Uhr, reformierte Kirche Sissach, danach Snacks und Drinks im Jugendraum

KINDER

Krabbelgruppe, 0- bis 4-Jährige, Freitag, 8. und 22. Februar, 9.30–11 Uhr, Pfarrsaal Diegten

Fiire mit de Chliine, 3- bis 6-Jährige, Donnerstag, 21. Februar, 14.30 Uhr, Kirche Eptingen, Jugendarbeiterin Stephanie Thommen mit Team, anschliessend Zvieri im Gemeindehaus

FAHRDIENST

Wer einen Fahrdienst wünscht, spätestens einen Tag vor dem Anlass im Pfarramt melden

KONTAKT

Pfarramt, Pfarrer Andreas Berde, Chilchweg 2, 4457 Diegten, Tel. 061 971 22 30
Sekretariat: Reina Wüthrich, Tel. 076 471 22 30, refdiegteneptingen@outlook.com

